

durchgeföhrten Landweizenauslese in Kon-  
greßpolen stammte, sehr viel früher auf als alle  
anderen. Bereits als man auf den übrigen Ver-  
suchsstücken kaum hier und da einen Keim-  
ling feststellen konnte, war die Parzelle von 1717  
vollkommen grün. Da alle Stämme zwei Jahre,  
1929 sogar in vierfacher Wiederholung, in einem  
Zuchtgarten vermehrt waren, kommt eine ein-  
seitige Modifikation des Saatgutes von 1717  
für 1929 nicht in Frage. Da andererseits auch der  
Versuch am gleichen Tage mit einer Maschine  
auf ausgeglichenen Acker bestellt war, ist eine  
besondere Beeinflussung des Stammes 1717 aus-  
geschlossen. Die Aufgangsbeobachtungen lau-  
ten: 13. IX. 29 Saat, 18. IX. 29 Stamm 1717  
gut und gleichmäßig aufgelaufen, 20. IX. 29  
alle übrigen Stämme laufen mit geringen Unter-  
schieden auf. Es scheinen demnach besondere  
Erbsfaktoren vorzuliegen, die bei dem angeführten  
Material eine extrem schnelle Keimung veran-  
laßten.

Die Bestimmungen des Hektoliter- und des  
Tausendkorngewichtes ergaben ebenfalls große  
Schwankungen. Die gefundenen Mittelwerte und  
die extremsten Varianten sind:

#### Tausendkorngewicht

Mittel: 44,75 g, Minimum: 26,16 g, Maximum:  
65,93 g.

#### Hektolitergewicht

Mittel: 77,82 kg, Minimum: 67,90 kg, Maxi-  
mum: 84,60 kg.

Auffallend ist, daß wie auch die folgende Ta-  
belle zeigt, keine Beziehung zwischen Tausend-  
korngewicht und Hektolitergewicht festzu-  
stellen ist.

Hektoliter- gewicht kg	Tausendkorngewicht g										Summe
	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	
66											I
68											I
70											2
72	I		I								3
74	I	I	2	2	2						8
76	I	2	2	3	3						II
78	6	6	6	5	3	I					27
80		5	9	9	5	I					30
82		6	4	7	6	I					24
84			I	2	I						4
86							I				I
	3	6	20	26	29	21	5	0	I	III	

Im allgemeinen sind also in Anatolien Weizen  
der verschiedenen Unterarten vertreten und  
zeigen einen großen Formenreichtum. In den  
bereisten Gebieten überwiegt allerdings *Triticum durum*. Für die deutsche Weizenzüchtung er-  
scheint das häufig unter sehr ungünstigen Vege-  
tationsbedingungen noch fort kommende Mate-  
rial als möglicher Träger von spezifischen Erb-  
faktoren, die neue Kombinationen ermöglichen,  
wichtig und wertvoll. Es wird daher unter den  
hiesigen Wachstumsverhältnissen weiter ge-  
prüft werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Züchtungs-  
kunde hält ihre diesjährige Herbstversammlung  
am Sonnabend, dem 30. September 1930, 9 Uhr  
vormittags, im Harnack-Haus der Kaiser-Wilhelm-  
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in  
Berlin-Dahlem ab.

Es werden sprechen:

Prof. Dr. FISCHER, Berlin-Dahlem: „Probleme  
und Methoden der menschlichen Erblichkeits-  
forschung“, Privatdozent Dr. Frh. v. VERSCHUER,  
Berlin-Dahlem: „Die Frage der erblichen Dis-  
position zu Tuberkulose“, Prof. Dr. RICHTER-  
Leipzig: „Experimentelle Untersuchungen über  
die Keimdrüsenüberpflanzung nach Voronoff bei  
Schafböcken“, Prof. Dr. BÜNGER, Kiel: „Unter-  
suchungsergebnisse über die künstliche Bestrahlung  
von Milchkühen mit der Höhensonnen“ und  
Prof. Dr. OGRIZEK, Agram: „Die Zucht des Lippizaner  
Pferdes in Jugoslawien“.

Im Anschluß an die Vorträge ist die Besichti-  
gung einiger Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesell-  
schaft zur Förderung der Wissenschaften sowie  
des Zoologischen Gartens vorgesehen.

Zu Ehren-Vizepräsidenten des 6. interna-  
tionalen Vererbungskongresses (Ithaka N. Y.  
24. bis 31. August 1932, Präs. T. H. MORGAN),  
wurden für die angeführten Länder gewählt:

BULLER, A., Kanada; COCKAYNE, L., Neuseeland;  
CORRENS, C., Deutschland; CUÉNOT, L., Frankreich;  
ENRIQUES, P., Italien; ERNST, A., Schweiz;  
FEDERLEY, H., Finnland; GRÉGOIRE, V., Belgien;  
HALDANE, J., Großbritannien; MALINOWSKI, E., Polen; MOHR, O., Norwegen; NILSSON-  
EHLE, H., Schweden; TANAKA, T., Japan; TSCHER-  
MAK, E., Österreich; VAVILOV, N., Rußland; DE  
VRIES, H., Holland; ZULUETA, A., Spanien.